



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut
Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2025

Stand 11.02.2025

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 11
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 14

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.04.2025–30.09.2025
Beginn der Seminare	07.04.2025
Auftakt/Vollversammlung	08.04.2025, 17 Uhr
BA-Eignungsprüfungen	03.–05.07.2025
Exkursion	27.06.2025
Sommerfest	10.07.2025
Ende der Seminare	11.07.2025

Vorlesungsfrei:

Karfreitag	18.04.2025
Ostermontag	21.04.2025
Maifeiertag	01.05.2025
Himmelfahrt	29.05.2025
Pfingstmontag	09.06.2025

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 10.15-12.30 Uhr (c.t.)

Linn Penelope Rieger

B245-01 * Literaturbetrieb

Woraus besteht das literaturbetriebliche Netz, in dem wir uns bewegen? Und (wie) lässt sich in den unterschiedlichen literarischen Berufsfeldern Geld verdienen? Wie verändert sich die Arbeit im Literaturbetrieb angesichts raumgreifender Kürzungen in bundesweiten Länderhaushalten? Wir lernen die Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung, Übersetzung und Rezeption literarischer Texte und ihre Akteur:innen kennen. Gleichzeitig wollen wir die soziokulturellen und historischen Hintergründe dieser Infrastruktur verstehen und in den Diskurs um diese Gegebenheiten eintauchen. Dabei spielt das Studium am DLL ebenso eine Rolle wie berufspraktische Fragen rund um Urheber- und Persönlichkeitsrecht, VG-Wort, Künstlersozialkasse und Selbstständigkeit, die uns ausgewählte Gäste beantworten werden. Wenn die Umstände es zulassen, wird es eine Exkursion geben. Details dazu bei der Einführungsveranstaltung.

Montag 13-15 Uhr

Daniela Dröscher

B123-01 ** Grundlagen Szenisches Schreiben (Fortsetzung)

Zweipersonenstücke

Im Zentrum des Seminars steht das Zweipersonenstück oder auch Duodrama. Wir erforschen die Kunst des Dialogs. Was sind die Möglichkeiten, das Frage- und Antwortspiel / das Klipp-Klapp rhythmisch und sohaft zu gestalten? Wir analysieren verschiedene Duodramen, u.a. Heiner Müllers „Quartett“, Marguerite Duras' „Musica Zwei“, Edward Albees „Die Zoogeschichte“, Jon Fosses „Winter“, Ingrid Lausunds „Der geflügelte Froschgott“ etc. sowie ausgewählte Szenen aus „Fleabag“ und „Anatomie eines Falls“. Das Seminar erfordert die Bereitschaft, die Stücke zu lesen.

Montag 15-17 Uhr
Daniela Dröscher
B323-01 * Vertiefung Szenisches Schreiben
Das Geheimnis guter Figuren

Das Seminar bietet die Möglichkeit, eigene Texte zu besprechen. Der Fokus liegt dabei auf der Gestaltung der Figuren. Wie entstehen gute, oder sogar unvergessliche Figuren? Wie entwickeln wir sie? Welche Gestaltung erfordern überhöhte Kunstfiguren, welche die realistischen Figuren eines well-made play? Wie gewinnen Figuren so etwas wie dramatische Dringlichkeit? Das Seminar bietet über die Besprechungen der eigenen Texte hinaus eine Anzahl von Übungen und Techniken, die bei der Figurenentwicklung hilfreich sein können.

Dienstag 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
B245-02 ** Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie (Fortsetzung)
Tanz der Manifeste

Das Seminar ist die Fortsetzung des Ästhetikseminars aus dem Wintersemester. Nachdem wir uns dort dem Phänomen Stil aus verschiedenen Perspektiven genähert haben, wenden wir uns nun Manifesten und deren Forderungen nach einem jeweils neuen Denk- und Sprachstil zu. Berühmte Manifeste aus der Geschichte der Ästhetik spielen dabei ebenso eine Rolle wie Donna Haraways „Cyborg Manifesto“, die Gedankenwelt von „Mindstate Malibu“ oder der „Rich Kids of Literature“. Jedes Manifest lässt sich schließlich darauf hin befragen, ob und wie es ästhetische Leerstellen seiner Gegenwart besetzt und Forderungen an die Literatur stellt – oder eben auch nicht. Abschließende Aufgabe ist es, aus der Kenntnis bestehender Manifeste heraus ein eigenes Manifest zu entwerfen.

Dienstag 11-13 Uhr
Kerstin Preiwuß
B221-10* Stoffe und Motive der Prosa
Märchen und Antimärchen

Die Welt ist kein Ponyhof, wie soll man sie beschreiben? Hilft es, sich beim Märchen zu bedienen, muss es dafür dekonstruiert werden? Und was bedeutet es, märchenhaft zu

erzählen? Für das Seminar können Sie Märchen entwerfen und sie gleichzeitig unterwandern. Das Besondere dieser Textform bildet dabei nur den Rahmen. Sollten wir dafür Märchenfilme schauen? Wohl kaum. Lieber lesen wir nach, um den steten Reiz dieser ältesten Form von Prosa zu verstehen. Hans Christian Andersen, Donald Barthelme oder Kim de l'Horizon mach(t)en es vor.

Dienstag 13-15 Uhr
Norbert Hummelt
B322-02* Vertiefung Lyrik
Strophenformen

Wie organisiere ich mein Gedicht? Seit der Antike kennen wir die Strophe als kompositorische Basis. Ursprünglich verweist sie auf Tanz und Chorgesang. Sie teilt das Gedicht in Abschnitte, für deren Bau es metrische Gesetze gibt. Die Strophe ist zugleich ein Muster für das ganze Gedicht. Dante erfand die Terzine als endloses Band verflochtener Strophen. Über Jahrhunderte und in allen Sprachen wurden Gedichte in einer großen Vielfalt von Strophenformen verfasst, nach Regeln, deren Beherrschung selbstverständlich zum Dichterhandwerk gehörte. Die Moderne hatte Gründe, Regelmäßiges außer Kraft zu setzen und neue, freie Formideen in die Welt zu bringen. In diesem ganz auf Praxis ausgerichteten Seminar wollen wir verschiedene tradierte Formen erproben und herausfinden, wie sie uns herausfordern und bereichern können.

Dienstag 15-17 Uhr
Norbert Hummelt
B315-01** Kenntnis exemplarischer Werke (Fortsetzung)

Die Bibliothek ist zu groß für uns: Niemand kann alles kennen, was man lesen, keiner alles lesen, was man kennen sollte. So sucht sich jede:r von uns einen Weg durch das Labyrinth und erzählt anderen, was es zu finden gibt, getragen von der Utopie, dass einsames Lesen Gemeinsamkeit stiftet. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf Spätromantik, Fin de siècle, Klassischer Moderne, und einem gewissen Faible für Autor:innen, die ästhetisch faszinierend, aber politisch schwierig sind: Widersprüche, die wir uns ansehen müssen. Mögliche Namen: Eichendorff, Baudelaire, Wilde, George, Rilke, Joyce, Woolf, Benn, Eliot, Bachmann ... bis hin zu Mayröcker und Handke. Die Liste ist im Fluss und für Ergänzungen offen.

Dienstag 17-19 Uhr
Emma Braslavsky
B321-02* Vertiefung Prosa
(Speculative) Fiction als Gegenwartspsychologie

Eine starke, dreidimensionale Figur lebt nicht nur physisch in ihrer Zeit, sie muss auch metaphysisch fühlbar werden, um wirklich gegenwartstauglich (in ihren Ängsten, Sehnsüchten, ihrem Widerstand) zu sein und im besten Fall ihre Zeit zu überdauern. Wir werden uns mit den Möglichkeiten und Grenzen beim Entwerfen metaphysischer Welten von Figuren beschäftigen, die psychologisch tief in ihre Zeit reichen, physisch in der Gegenwart fest verankert sein, aber uns metaphysisch auf eine ungewöhnliche Reise mitnehmen sollen. Hierbei werden wir das Augenmerk auf die Spannungen von Plausibilität und Originalität werfen und uns auch die situativen Voraussetzungen auf der Plot-Ebene anschauen.

Mittwoch 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
B232-01* Schreibweisen der Lyrik
hell und dunkel

Am schönsten ist es einfach. Das hört man oft. Wie so oft, ist jedoch gerade das Einfache am schwersten herzustellen, sollte es nicht ins Banale abgleiten. Dagegen gelten hermetisch arbeitende Gedichte gern als kunstvoll, schnell aber auch als dunkel oder gar schwierig bis unverständlich. Das Seminar kann dazu genutzt werden, sich beiden Ansätzen zu nähern, um herauszufinden, wo man eventuell nur verrätselt und wo man zu oberflächlich bleibt. Und zu welchen sprachlichen Mitteln greift man in beiden Gestaltungsvarianten allzu oft? Gelungene Fremdbeispiele sind willkommen.

Mittwoch 11-13 Uhr
Ulrike Draesner
B111-01** Erzähltheorie (Fortsetzung)

Das Seminar ist die Fortsetzung des narratologischen Pflichtmoduls für das erste Studienjahr. Grundlegende Fragen des Erzählens werden sowohl anhand theoretischer Texte als auch in der gemeinsamen Analyse exemplarischer Werke erschlossen. Diskutiert werden in diesem Semester insbesondere Fragen des Textaufbaus, der Imagination, der Stofffindung sowie der Autor:innenschaft (Autofiktion, kollektives Schreiben).

Der Seminarplan mit den Aufgabenstellungen für die Teilnehmenden wurde zur besseren Vorbereitung bereits zum Ende des Wintersemesters erstellt. Die Semesterferien können zur Lektüre der angegebenen Texte genutzt werden.

Mittwoch 13-15 Uhr

Neele Illner

B235-05* Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Stimmt doch – zum Klang der Schrift

Erzählen und Dichten sind ursprünglich mündliche Praktiken, die zunehmend schriftlich ausgeführt werden. Das Sprechen in Schrift verändert die Sprache, ihre sinnlichen Qualitäten und die Beziehung zu Rezipient:innen. Im Seminar werden wir uns damit beschäftigen, welche Stimme ein Text hat; und welche wir ihm (und uns) verleihen können. Wir gehen den Verschränkungen und Differenzen von mündlicher und schriftlicher Sprache nach. Dabei ergibt sich, welche Rolle Klänge, Stimme und Sprechen beim Schreiben spielen und wie schriftlich verfasste Texte vokal umgesetzt und verkörpert werden.

Mittwoch 15-17 Uhr

Michael Lentz

B415-01* Größere Projekte

Dies ist ein für den dritten Studienjahrgang reserviertes Pflichtmodul, das dazu dient, die Ansätze bzw. schon vorhandenen Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und konstruktiv zu begleiten. Darüber hinaus werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreibpraktischer Perspektive behandelt.

Für Studierende des dritten Jahrgangs, die noch keine Ansätze für ihre Bachelor-Arbeit gefunden haben, wird im Laufe des Semesters eine eigene Sitzung stattfinden, um die aufgetretenen Probleme zu besprechen.

Mittwoch 17-19 Uhr
Michael Lentz
B221-08* Die Kunst der Beschreibung

Evidentia: Etwas so beschreiben, dass man es zu sehen, zu riechen, anzufühlen, zu hören vermeint. Solche immersiven Synästhetisierungseffekte verleihen dem Direkt-vor-Augen-Stehenden quasi-ontologischen Status: Wir hören den Lärm, riechen die Blumen. Mit dem Beschreiben als Verfahren der Aneignung von Bildern (Ekphrasis), aber auch von alltäglichen Gegenständen eröffnen sich der Literatur räumliche Dispositionen und plastische Formen. Exaktheit ist eine ästhetische Maßgabe, die es zu kalibrieren gilt: eine Überfülle der Details führt zu Unschärfe – die wiederum von ästhetischem Reiz sein kann. Anhand von Fremdtexen, vor allem der durch Schreibaufgaben entstehenden Texten der Teilnehmenden soll im Seminar das ästhetisch-funktionale Potential von Beschreibungen ausgelotet werden.

Donnerstag 11-13 Uhr
Michael Lentz
B222-06* Das narrative Gedicht

„Petites poèmes en prose“ nannte Charles Baudelaire seine Gedichtsammlung „Le Spleen de Paris“, mit der er die automatisierte Vorrangigkeit der Versdichtung in der französischen Literatur mit ihren rhetorisierten Versifikationsregeln störte. Der Prosamodus der Lyrik mit seinen sprachlichen Verfahren und Form-Inhalt-Spannungen brachte ein neues Gattungsmodell hervor und initiierte einen nachhaltigen Literaturstreit. An den „Kleinen Gedichten in Prosa“ kann man zeigen, dass die Lyrik aus der Prosa hervorgegangen ist und dass die Textsorte des Prosagedichts im Sinne einer forcierten Modernität das Arbiträre, Flüchtige featured, das konträr zum tradierten Schönheitsbegriff steht. Rolf Dieter Brinkmann merkte über sein Buch „Westwärts 1 & 2“ an, es sei „ohne Rücksicht auf die herrschenden literarischen Konventionen“ entstanden und könne „ebenso gut als ein zusammenhängendes Prosabuch, Gedichtbuch wie Essaybuch gelesen werden.“ Von den Texten Friederike Mayröckers und Helmut Heißenbüttels ließe sich Analoges sagen. Im Seminar sollen Texte der genannten Autor:innen besprochen, vor allem aber narrative Gedichte mit fließenden Gattungsgrenzen entstehen und (eigene) Prosatexte in Gedichte und (eigene) Gedichte in Prosatexte umgeschrieben werden.

Donnerstag 13-15 Uhr
Michael Lentz
B122-01 ** Grundlagen Lyrik (Fortsetzung)

Teil 2 des zweisemestrigen Moduls bietet eine Einführung in die Geschichte der Poetik anhand von poetologisch-ästhetischen Quelltexten und Gedichten ausgewählter Epochen und Strömungen vom Barock (Andreas Gryphius, Catharina Regina von Greiffenberg u.a.) über Weimarer Klassik, Romantik, Naturalismus (Arno Holz), Symbolismus (Stéphane Mallarmé), Expressionismus (Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn, August Stramm u.a.) und die historischen und Nachkriegsavantgarden bis in die Gegenwart (Oswald Egger, Dagmara Kraus, Helga M. Novak und/oder Vorschläge der Teilnehmenden).

Donnerstag 15-17 Uhr
Mathias Traxler
B235-08* Interdisziplinäres Schreiben

Die Werkstatt widmet sich allem Schreiben, welches sich festen literarischen Genres entzieht und sich in seinen Entstehungsvorgängen auch in anderen als den gemeinhin der Literatur zugeordneten Bereichen bewegt. Dabei werden u.a. folgende Fragen eine Rolle spielen: Wie weit kann der Schreibprozess aus seinem eigenen Vorgang heraustreten? Was gibt es für Wege, sich Literatur von außen anzunähern? Welche Auswirkung hat die Anwendung von Arbeitsmethoden anderer Disziplinen auf die eigene Textgestaltung? Alle Teilnehmenden werden eigene, in der Werkstatt entstehende Texte vorstellen. Den eigenen Vorhaben und Schreibansätzen folgend werden wir geeigneten Formen der Präsentation nachspüren. Gemeinsame Lektüren aus anderen Kunst- und Fachgebieten ergänzen die Werkstatt Diskussion. Am Ende der Werkstatt legen alle Teilnehmenden ihre Texte in einer weiterentwickelten Fassung nochmals vor.

Donnerstag 17-19 Uhr
Lea Schneider
B231-02* Schreibweisen der Lyrik
Poesie und Widerstand: Übersetzungswerkstatt chinesische Gegenwartslyrik

Dieses Werkstattseminar richtet sich gleichzeitig an Studierende der Sinologie und des Deutschen Literaturinstituts. Die Idee: Wir kommen in Tandems zusammen und übersetzen gemeinsam chinesische Gedichte ins Deutsche – kollaborativ, experimentell, und

mit Raum für Spiel. Damit alle auf dem gleichen Stand sind, gibt es zu Beginn einige praktische Übungen zu kreativen Übersetzungstechniken und eine kurze Einführung in Formen, Traditionen und Kontexte der chinesischen Gegenwartslyrik. Denn wenn Gedichte jemals irgendwo auf der Welt die Welt verändert haben, dann in China: Seit knapp 3000 Jahren sind sie hier die Form, in der über gesellschaftliche Fragen nachgedacht und politische Kritik geäußert wird. Es wird ums Übersetzen als eigene Form des literarischen Schreibens gehen; darum, wie man aus einer Sprache übersetzt, die man nicht kennt; und darum, warum man Gedichte lesen muss, um die chinesische (und vielleicht auch die deutsche) Gegenwart zu verstehen.

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Montag 10.15-12.30 Uhr (c.t.), Raum 205

Linn Penelope Rieger

M221-04* Literaturbetrieb

Woraus besteht das literaturbetriebliche Netz, in dem wir uns bewegen? Und (wie) lässt sich in den unterschiedlichen literarischen Berufsfeldern Geld verdienen? Wie verändert sich die Arbeit im Literaturbetrieb angesichts raumgreifender Kürzungen in bundesweiten Länderhaushalten? Wir lernen die Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung, Übersetzung und Rezeption literarischer Texte und ihre Akteur:innen kennen. Gleichzeitig wollen wir die soziokulturellen und historischen Hintergründe dieser Infrastruktur verstehen und in den Diskurs um diese Gegebenheiten eintauchen. Dabei spielt das Studium am DLL ebenso eine Rolle wie berufspraktische Fragen rund um Urheber- und Persönlichkeitsrecht, VG-Wort, Künstlersozialkasse und Selbstständigkeit, die uns ausgewählte Gäste beantworten werden. Wenn die Umstände es zulassen, wird es eine Exkursion geben. Details dazu bei der Einführungsveranstaltung.

Mittwoch 11-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

M321-01* Prosa II

Ich ist ein anderer

Aus der ersten Person heraus zu erzählen ist eine naheliegende Perspektive. Was aber, wenn man das nicht tut und sich stattdessen auf Figuren beruft? In was für eine Position gerät dann die Erzählinstanz, wenn es kein Ich gibt, auf das sie sich verlassen kann? Welchen Pakt schließt man mit seinen Figuren, was erzählen sie einem über die Welt, in der sie leben? Das Seminar ist als offenes Werkstattseminar angelegt. Bringen Sie mit, was ausprobieren wollen. Einzige Bedingung: Der Text erzählt nicht aus der ersten Person. *Ich ist ein anderer*, das hat schon Rimbaud erkannt.

Mittwoch 13-15 Uhr, Raum 205
Neele Illner
M221-03* Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst
Stimmt doch – zum Klang der Schrift

Erzählen und Dichten sind ursprünglich mündliche Praktiken, die zunehmend schriftlich ausgeführt werden. Das Sprechen in Schrift verändert die Sprache, ihre sinnlichen Qualitäten und die Beziehung zu Rezipient:innen. Im Seminar werden wir uns damit beschäftigen, welche Stimme ein Text hat; und welche wir ihm (und uns) verleihen können. Wir gehen den Verschränkungen und Differenzen von mündlicher und schriftlicher Sprache nach. Dabei ergibt sich, welche Rolle Klänge, Stimme und Sprechen beim Schreiben spielen und wie schriftlich verfasste Texte vokal umgesetzt und verkörpert werden.

Mittwoch 15-17 Uhr
Ulrike Draesner
M111-03** Methodik, Poetik und Ästhetik des literarischen Schreibens (Fortsetzung)

Das Seminar widmet sich poetologischen und romantheoretischen Fragestellungen. Themen aus dem Wintersemester werden aufgegriffen und anhand gemeinsam gelesener exemplarischer Werke vertieft. Die Teilnehmenden erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, erzählerische Besonderheiten aus Ihren Masterprojekten in den Diskussionsprozess einzubringen (z.B.: Spezifika historischen Schreibens, die Darstellung von Räumen/Landschaften, Figurenführung). In einem dritten Schritt wird die eigene Schreibpraxis reflektiert. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Kurs vorgestellt werden soll. Die Teilnahme ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs Literarisches Schreiben verpflichtend.

Donnerstag 11-15 Uhr
Ulrike Draesner
M111-04** Romanwerkstatt I (Fortsetzung)

Das Seminar setzt die Romanwerkstatt aus dem Wintersemester fort und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollen im Hinblick auf ihre Gesamtstruktur näher überprüft werden. Spannungsentwicklung, Erzählökonomie und Motivik werden ebenso in den Blick rücken wie stilistische, sprachlich und formale Aspekte.

Zugleich sollen ausgeführte Passagen des jeweiligen Erzählprojektes im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs Literarisches Schreiben verpflichtend.

Freitag 9-13 Uhr

Karsten Kredel

M411-02* Romanwerkstatt III

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, der Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der bislang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile zu überblicken ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen, um die Plausibilität von Dramaturgie und Figurenführung sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Gastdozent:innen

Emma Braslavsky schreibt, moderiert, kuratiert, inszeniert die Fragen nach Sinn und Zukunft der Menschheit. Veröffentlicht hat sie dazu Romane, Essays, Bühnenwerke, Hörkunst, Kunstarbeiten und Ausstellungen wie die Hörcomic-Serie „Agent Zukunft“ oder die verfilmte Erzählung „Ich bin dein Mensch“, ein Spin-off zum Roman „Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten“ (Suhrkamp, 2019). Zuletzt schrieb sie das Libretto zur Scifi-Kammeroper „Neuro-Moon. Manage Your Memories“, die im Frühjahr 2023 im Theater Freiburg uraufgeführt wurde. Ihr fünfter Roman „Erdling“ ist gerade bei Suhrkamp erschienen.

Daniela Dröscher schreibt Prosa, Essays und Texte für die Bühne. Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Anglistik sowie einer Promotion zur Poetologie Yōko Tawadas studierte sie Szenisches Schreiben bei UniT Graz. Ihr Roman „Lügen über meine Mutter“ erschienen 2022 (Kiepenheuer & Witsch).

Norbert Hummelt studierte Germanistik und Anglistik in Köln und lebt als freier Schriftsteller in Berlin. Er ist Lyriker, Essayist und Übersetzer und schreibt auch fürs Radio. Er übertrug T.S. Eliots Gedichtzyklen „The Waste Land“ und „Four Quartets“ neu ins Deutsche und ist Herausgeber der Gedichte von W.B. Yeats. Seit 2002 Gastdozenturen am DLL. Zuletzt erschienen: „Sonnengesang“ (Gedichte, Luchterhand 2020), „1922 – Wunderjahr der Worte“ (Luchterhand 2022) und „Eselsohren. Essays zur Literatur“ (Nimbus Verlag 2024).

Neele Illner studierte Literatur-, Film- und Kunstwissenschaft in Berlin und Istanbul. 2021 wurde sie mit einer Arbeit zum aktiven Passivismus im Werk Robert Musils promoviert. Anschließend wandte sie sich dem freien mündlichen Erzählen zu. Neele Illner ist Geschäftsführerin des Comenius-Gartens in Berlin, wo sie sich mit Kinderwissen und Wissenschaftsgeschichte beschäftigt. Daneben erzählt sie Geschichten an verschiedenen Orten, drinnen und draußen für großes und kleines Publikum.

Karsten Kredel ist Lektor und Verleger. Er hat Amerikanistik, Afrikawissenschaften und Germanistik studiert, Bücher aus dem Englischen übersetzt und bei Suhrkamp und Eichborn literarische Programme geleitet, bevor er als Verlagsleiter von Hanser Berlin tätig war. Seit 2020 ist er verlegerischer Geschäftsführer der Ullstein Buchverlage.

Linn Penelope Rieger arbeitet als Autorin, Dozentin und Moderatorin, sowie als Geschäftsführerin der Edit und des Netzwerk Lyrik e.V. in Leipzig. Ihr Debüt „Abraum, schilfern“ erschien im Oktober 2022 bei Trottoir Noir. Zusammen mit Josef Braun spricht sie in ihrem Podcast Wasser und Buch über Bücher, das Schreiben und den Literaturbetrieb.

Lea Schneider ist Autorin, Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin. Sie schreibt Gedichte, Essays und Übersetzungen; am liebsten mischt sie alle drei Formen zu mehrsprachigen, lyrischen Essays. Sie hat Komparatistik, Sinologie, Soziologie und Kulturwissenschaften in Berlin, Shanghai und Taipei studiert und mit einer Arbeit über Radikale Verletzbarkeit als feministische Schreibstrategie an der FU Berlin promoviert. Zuletzt erschienen von ihr u.a. der Gedichtband „made in china“ (2020), der Essay „Scham“ (2022) und die Anthologie „CHINABOX. Neue Lyrik aus der Volksrepublik“ (2016). Aktuell schreibt sie an neuen Übersetzungen des chinesischen Dichters Xi Chuan sowie an einem Essayband über unsere Beziehungen zu anderen Tierarten, das Ende der Welt, und sinnliche Wahrnehmung als politische Praxis. Mit dem Lyrikkollektiv G13 arbeitet sie seit fast 15 Jahren an kollaborativen Schreib- und Auftrittspraktiken.

Mathias Traxler studierte Jura in Basel und Fribourg. Seit 1999 lebt er als Schriftsteller und Übersetzer in Berlin. Er arbeitet an den Schnittstellen zwischen Dichtung und Musik, Lyrikvortrag und Übersetzung. Von besonderer Bedeutung in seiner Arbeit sind Lesungen, welche textgenerierend-interpretative und improvisatorische Elemente einbeziehen. Er arbeitet häufig in Kooperationen mit Dichtern und Musikern (Norbert Lange, Álvaro Seiça, Harald Muenz, Edith Steyer, Beat Keller, Vincent Laju). Zuletzt erschienen: „Komplimente machen“ (hochroth 2020) und die Übersetzung von Álvaro Seiça: „365 vorhergesagte Gedichte | previsão para 365 poemas“ (parasitenpresse 2021).